



## Theologische Werkstatt

Nachdem sich Josef seinen Brüdern zu erkennen gab und den Vater die unglaubliche Nachricht erreicht hatte, dass sein tot geglaubter Sohn doch noch am Leben ist, macht sich in der heutigen Geschichte Vater Jakob mit seiner ganzen Familie auf den Weg zu seinem geliebten Sohn Josef nach Ägypten. Zu dieser Reise lud sie nicht nur Josef ein, sondern auch der Pharao höchst persönlich. Das Beste, was Ägypten zu bieten hatte, wurde ihnen zugesagt. Doch das interessierte Jakob wenig. Ihm war die Nachricht über seinen Sohn genug, um sich auf den Weg zu machen. Der Wunsch seinen Sohn zu sehen war sehr stark: „...*ich will hin und ihn sehen, ehe ich sterbe.*“ (1.Mose 45,28b)

Auf der Reise dorthin kamen sie nach Beerscheba, einem heiligen Ort. Bereits Abraham und Isaak verbanden viel mit diesem Ort (1.Mose 21,33 und 26,23-25). Nun war Jakob an diesem besonderen Ort und brachte Gott ein Opfer (vermutlich ein Tier). Das Opfer hatte in dieser Zeit den Sinn Gott zu ehren und von Schuld zu befreien. Heute ist Jesus Christus ein für alle mal als Opfer für die Schuld der Welt dahingegeben. So spricht Johannes der Täufer zu seinen Schülern, als Jesus zu ihm kam: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1,29)

In der folgenden Nacht sprach Gott zu Jakob. Gott gab Jakob das Versprechen, mit ihm nach Ägypten zu ziehen, dass er seinen Sohn Josef vor seinem Tod sehen wird, dass Er ihn in dem Land der Ägypter zu einem großen Volk machen wird und dass dieses Volk eines Tages wieder ins Land ihrer Väter zurückkehren wird. Somit war es nicht nur der Wunsch Josefs und des Pharaos, sondern der göttliche Wille, dass Jakob nach Ägypten zog. Gott gebraucht das menschliche Denken und Handeln für das Gute, für das was Er im Sinn hat.

Schließlich erzählt uns der Bibeltext von der Begegnung der beiden - dem Vater und dem tot geglaubten Sohn. Was muss auf der langen Reise in dem Kopf des Vaters abgegangen sein: „Lebt er wirklich? Wie wird er heute

aussehen? Wird er mich annehmen?“ Wie groß muss die Freude gewesen sein, als sie sich von Angesicht zu Angesicht „gesehen“ haben und sein lieber Sohn weinend an seinem Hals hing? Das war es, was der Vater noch „sehen“ wollte, bevor er stirbt. In Frieden kann er nun sagen: „*Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, dass du noch lebst.*“ (V.30)

Das Begegnungs-Geschehen findet nicht im Herzen Ägyptens statt, sondern im Gebiet Goschen, östlich des Nildeltas. Sowohl der Vater (V.28) als auch der Sohn (V.34) haben die Gefahren im Blick, die von Ägypten ausgingen. Im Text sind zwar keine Gründe angegeben, aber vermutlich wollten sie nicht, dass der Lebensstil und die Religion der Ägypter ihre Familie beeinflussen. Sicher steht dahinter auch die Weisheit Gottes. In Goschen kann sein auserwähltes Volk in aller Ruhe wachsen und die Beziehung und die Traditionen zu Ihm leben. Da den Ägyptern alle Viehhirten ein Gräuelfeld waren, dürften sie Jakobs Familie weitestgehend in Ruhe gelassen haben.

Auch hier wird wieder deutlich, dass Josef seine Brüder nicht hasst - im Gegenteil - er liebt seine Familie und auch seine Brüder. Deshalb sorgt er für sie und lässt sie nicht im Stich. Er schaut nicht auf die böse Tat seiner Brüder, sondern hat das Wohl seiner Familie im Blick. Aber dadurch, dass „Gras über die Sache gewachsen wäre“ konnte die Haltung von Josef nicht möglich sein. Sicherlich ging das nur durch eine innere Vergebungshaltung und die Erkenntnis darum, dass Gott in all dem handelt: „*Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen ... nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.*“ (1.Mose 50,20) Deshalb konnte Josef seinen Brüdern innerlich vergeben und das durch Umarmung und Fürsorge auch äußerlich zum Ausdruck bringen. Gott hat sein Volk im Blick und handelt zum Guten.



## Fragen an die JS-Mitarbeiter

Jakob wollte vor seinem Tod unbedingt noch einmal seinen Sohn sehen. Doch bevor er ihn sehen konnte, musste er sich auf einen anstrengenden Weg machen.

- Was sind die Dinge, die Du „sehen“ möchtest, bevor Du stirbst?
- Für welche Dinge muss man einen anstrengenden Weg auf sich nehmen?

Gott sprach nachts direkt zu Jakob in einer Offenbarung. Gott hat viele Möglichkeiten und Arten zu Menschen zu sprechen. Auch heute spricht Gott zu uns Menschen.

- Hat Gott schon einmal zu dir gesprochen?
- Wie spricht Gott heute zu uns Menschen?

Lies hierzu:

Johannes 1,1-18; 14,6 - Jesus Christus

Johannes 14,26 - Heiliger Geist

Matthäus 18,20 - Gemeinschaft

Lukas 10,16 - Menschen

1.Thessalonicher 2,13 – Predigt

Josef sorgt für seine Familie - auch für seine Brüder, obwohl sie ihm an den Kragen wollten. Nicht die Sympathie zu seinen Brüdern war für ihn entscheidend. Nein, das Wissen um Gottes Willen war für Josef entscheidend - Gott will dieses Volk am Leben halten und dazu gebraucht er mich.

- Was sind deine Bedingungen, um für andere Menschen da zu sein und für sie zu sorgen?
- Wann fällt es uns schwer andere Menschen im Blick zu haben?
- Hast Du in deinem Leben schon einmal die Erfahrung gemacht, dass jemand für dich da war und für dich gesorgt hat, obwohl du ihm nicht vertraut hast?



## Aktion

Jakob hatte den Wunsch seinen Sohn noch einmal zusehen. Unsere Wünsche, was wir im Leben noch sehen wollen, können unterschiedlich sein. Die Frage, was wir im Leben sehen wollen ist für

Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren vielleicht zu abstrakt. Die Frage: „Was wünschst du dir im Leben?“ ruft dagegen vermutlich viele kreative Gedanken der Kinder hervor.

Jakob wollte seinen Sohn sehen, bevor er stirbt. Jakob war nun schon sehr alt. Die Kinder haben ihr Leben noch vor sich. Die Auseinandersetzung mit dem Tod ist jedoch für Kinder kein Tabuthema. Sie haben oft einen ganz natürlichen Umgang mit dem Thema Tod. Ein sensibler Umgang ist jedoch geboten, wenn das Kind den Verlust einer primären (sehr wichtigen) Beziehungsperson zu bewältigen hat. Vielleicht führt die Frage: „Was würdest du dir wünschen, wenn Du nur noch drei Tage zu leben hättest?“ in die brisante Lage von Jakob und kann helfen wichtiges von unwichtigem zu unterscheiden.

Als Aktion kann die Frage: „Was würdest du dir wünschen, wenn du nur noch drei Tage zu leben hättest?“ kreativ beantwortet werden. Mit Bastelmaterial, Knetmasse, Papier und Stiften können die Kinder beispielsweise drei Wünsche darstellen. Anschließend sollten die Kunstwerke (in Kleingruppen ) besprochen werden.

Die Kinder sollten aus der Vorstellung, nur noch drei Tage zu leben wieder herausgeholt werden. Dies kann beispielsweise durch den Satz geschehen: „Ihr habt euch vorgestellt, was ihr euch wünschen würdet, wenn ihr nur noch drei Tage zu leben hättet. Da ist es doch schön, zu wissen, dass du noch ein Leben lang Zeit hast dir deine Wünsche zu erfüllen!“

Damit holst du die Kinder wieder in eine zuversichtliche, lebenslange Perspektive.



## Anwendung

Was wollte Jakob vor seinem Tod noch einmal sehen? Richtig! Seinen Sohn Josef. Bei euren Wünschen sind viele gute und interessante Sachen dabei (Einige besondere Dinge aufzählen; da kann ruhig nochmals Applaus und Jubel fallen). Wir wissen jetzt, was wir uns im Leben wünschen. Aber es gibt ja auch noch andere, die sich von unserem Leben etwas wünschen. Unsere Eltern wünschen sich, dass wir in der Schule fleißig lernen und unser Zimmer ordentlich aufräumen. Unsere Freunde wünschen sich,



dass wir Zeit für sie haben und etwas mit ihnen unternehmen. Und so hat auch Gott einen Wunsch für unser Leben! Was denkt ihr, was sich Gott für unser Leben wünscht? (Die Antworten würdigen)

An der Geschichte von Josef wird deutlich, was sich Gott von deinem Leben wünscht. Gott hat viele Wünsche für dein Leben. Ich möchte zwei Wünsche nennen:

1. Gott wünscht sich nichts mehr, als dass er Dir begegnen kann. So wie Jakob und Josef sich in den Armen lagen, möchte auch Gott dich umarmen. Durch andere Menschen, durch sein Wort, durch seinen Geist und in der Jungschar hier möchte Gott dir ganz nahe sein, für dich da sein und dich im Blick haben. Gott liebt dich und er wünscht sich für dein Leben, dass Du seine Liebe annimmst. Wie das geht? Du kannst alleine oder mit einem Mitarbeiter beten und ihm sagen: „Gott ich wünsche mir nun auch, dass ich deine Liebe annehmen kann. Ich vertraue dir, dass Du für mich da bist und mich liebst. Hilf mir dabei. Amen.“

2. Gott wünscht sich nichts mehr, als dir deine Schuld zu vergeben. Josefs Brüder haben ihm hart zugesetzt. Sie warfen ihn wie Abfall in den Brunnen und wollten nichts mehr mit ihm zu tun haben. Sie tischten ihrem Vater eine Lüge auf - er war lange Zeit sehr traurig. All das war die Schuld der Brüder. Dadurch haben sie ihren Bruder und Vater verletzt und ihnen weh getan. Auch wir werden anderen gegenüber schuldig. Vielleicht haben wir jemanden belogen und er war deshalb sehr traurig. Vielleicht haben wir das Vertrauen unserer Eltern missbraucht oder ausgenützt. Vielleicht haben wir Gott weh getan, weil wir bisher nichts von ihm wissen wollten und ihm keine Beachtung geschenkt haben. Dann ist das unsere Schuld. Gott möchte uns vergeben. Er kann uns all unsere Schuld vergeben. Wie geht das? Du kannst zu Gott sprechen: „Vater im Himmel, ich habe dir und anderen Menschen weh getan. Das tut mir leid. Ich weiß, dass du mir meine Schuld vergibst. Dafür danke ich dir. So wie du mir vergeben hast, möchte ich auch denen vergeben, die mir weh getan haben! Amen“



## Gebet

*„Guter Gott, danke, dass du mit uns Kontakt haben willst, dass du dich freust wenn wir an dich denken, mit dir reden. Danke dass du willst, dass unser Leben gelingt und dass du uns immer wieder neue Möglichkeiten schenkst und uns vergibst. Amen“*



## Lieder

*JSL 104 Gott ist immer für mich da  
JSL 92 Nach dir, o Herr  
JSL 86 Wie ein Fest nach langer Trauer*

von Daniel Eger